

Nachwuchsgruppe *ForestForFuture* - Sozial-ökologische Forschung des BMBF

Die inter- und transdisziplinär angelegte Nachwuchsgruppe (NWG) *ForestForFuture* (AT) fokussiert den Wald als einen Raum, in dem divergierende Interessen aufeinandertreffen. Wälder tragen wesentlich zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen bei (*Biotopfunktion*), speichern große Mengen an CO₂ (*Klimaschutzfunktion*), bieten einen Lebensraum für Flora und Fauna (*Biodiversitätsfunktion*), dienen den Menschen der Freizeit und Regeneration (*Erholungsfunktion*) und dem wirtschaftlichen Ertrag (*Biomassefunktion*). Diese verschiedenen Ansprüche konkurrieren oftmals miteinander und stehen sich konfliktär gegenüber. Darüber hinaus wird seit Jahrzehnten das „Leiden der Wälder“ öffentlich rezipiert. Menschliche Einflüsse, Monokulturen als klimawandelbedingte Hitze- und Dürreperioden verdeutlichen die *Verletzbarkeit* der Wälder. Diese Vulnerabilität wurde in den vergangenen Jahren mit den heißesten und trockensten Sommern in Deutschland sichtbar. Gleichzeitig wird der Wald bedingt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemiepolitik wiederentdeckt: Zahlreiche Menschen strömen in die Wälder. Der Freizeit-, Urlaubs- und Tourismus-Sektor in Deutschland boomt und greift nach dem Wald. Das Waldsterben hat zudem den Fokus auf die Verwertbarkeit gerichtet, als eine Quelle nachwachsender Rohstoffe – doch die Kapazitäten sind begrenzt. Der Bedarf an Biomasse und das „Ikea-Prinzip“ fördern Logiken einer Übernutzung und Externalisierung. Auch die Ausbreitung von Wildtieren führt zu Konflikten zwischen Artenschutz, Jagd, Holzwirtschaft, Bevölkerung und Schäfer*innen. Und nicht nur Windparks im Wald, auch die Mobilitätswende zeigt erste Auswirkungen: Waldwege stellen attraktive Alternativen für Pendler*innen dar. Erkennbar werden multiple Konfliktlinien - wie ökologischer Forstbestand vs. renditeorientierte Holzwirtschaft, Erholungs- und Schutzfunktion vs. multiple Ressourcenfunktion, Klimaschutz-Maßnahmen wie Windenergie vs. Flächen-, Natur- und Landschaftsschutz.

Die NWG zielt darauf ab, die Konfliktlinien systematisch zu erforschen und mithilfe eines *Transition Management* auf einen Waldumbau auszurichten: **Wie kann eine Forst-Governance aussehen, die Klimaschutz-Ansprüche und klimagerechte Herausforderungen vereint? Wie kann ein *Transition Management* einen Wandel des Wald-Regimes befördern, der Geschwindigkeiten und bremsende Faktoren identifiziert und divergierende Positionen harmonisiert?** Aus sozial-ökologischer Forschungsperspektive und mit dem SÖF-Forschungszugang Gender&Environment wird analysiert, welche politische und sozioökonomische Bedeutung der Wald für eine nachhaltige Entwicklung hat. Es werden verschiedene sozio-technische Entwicklungspfade partizipativ abgewogen („Waldzukünfte“, „Wald 4.0“) und Orientierungsmarker für die vorsorgende Regulierung des Waldes und ein „Entscheiden unter Unsicherheit“ erarbeitet. Hierbei finden Debatten um einen neuen Gesellschaftsvertrag für die Forstwirtschaft, verarbeitende Industrie und Verbraucher(innen) Berücksichtigung, Akteure werden aktiv integriert.

Das Forschungsvorhaben wird hierzu erstens theoretische Ansätze der *Transition Studies* übertragen und fruchtbar machen, zweitens divergente Nutzungsinteressen mithilfe regionaler Case Studies und überregionaler Befragungen erforschen, um vergleichende Konfliktmuster abzubilden, drittens Szenario- und Modellierungsstrategien entwickeln und einsetzen sowie viertens kommunikativ-partizipative Instrumente erproben. Die NWG verfolgt dabei einen integrativen Handlungsansatz, der die Berücksichtigung der Wertschöpfungskreisläufe (ökonomisch), die Zukunftsfähigkeit des Waldbildes (gesellschaftlich), der Waldgestaltung (politisch) und des Lebensraums Wald (ökologisch) ermöglicht. In drei Praxiskonstellationen „Waldumbau mit KleinwaldbesitzerInnen im Sauerland“, „Stadtwälder in Ostdeutschland“ sowie „Stiftungswälder“ werden Analysen vorgenommen und mit Praxispartnern Strategien entwickelt.

Geplante Kooperation, Leitung und Aufbau

Die Nachwuchsgruppe wird seitens der FernUniversität in Hagen, Lehrgebiet Umweltwissenschaften, der Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Forst- und Naturschutzpolitik und dem FraunhoferUmsicht, Abteilung Prozesse/ Prozessdigitalisierung organisiert. Die Nachwuchsgruppe soll von Dr. Jörg Radtke und Dr. Julia Reineremann geleitet werden. Weiterhin sollen drei Promovierende innerhalb der Gruppe in den Bereichen Governance, Modellierung und Management promovieren. Darüber hinaus wird sie von Partnern aus Praxis und Wissenschaft beraten und unterstützt. Sie ist für eine Laufzeit von 5 Jahren (2022-2026) geplant und hat zum Ziel inter- und transdisziplinäre Expertise auf- und auszubauen, um einen Beitrag zur sozial-ökologischen Forschung zu leisten.